

(1808). Schwach gewölbte Decke mit guter Stuckgliederung von 1808: in der Mitte die Taube im Strahlenkranz, umgeben von einem großen ovalen Lorbeerkränzen. In den sechs Feldern darum herum stukkierete Zweige und Kränze mit Bändern. Auch die drei rundbogigen Fenster im N. sind von Empirestuckrahmen umgeben. Im W. über der flachbogigen, um zwei Stufen erhöhten Eingangstür die Musikempore (Holz mit Stucküberzug); vorspringender Mittelteil und flacher Boden, der von zwei auf prismatischen Postamenten stehenden modernen toskanischen Säulen aus Untersberger Marmor gestützt wird. An der Brüstung drei stukkierete Rosetten und zwei Musikembleme. Im W. breiter rundbogiger Triumphbogen, darüber in Stuck das Doppelwappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Dominikus Hagenauer mit der Jahreszahl 1808. — Das Seitenschiff hat ein rundbogiges Tonnengewölbe mit drei Paaren von rundbogigen Stichkappen. Im W. hölzerne Aufgangsstiege zur Musikempore. — Drei Weihwassermuschelschalen aus gelbem Marmor.

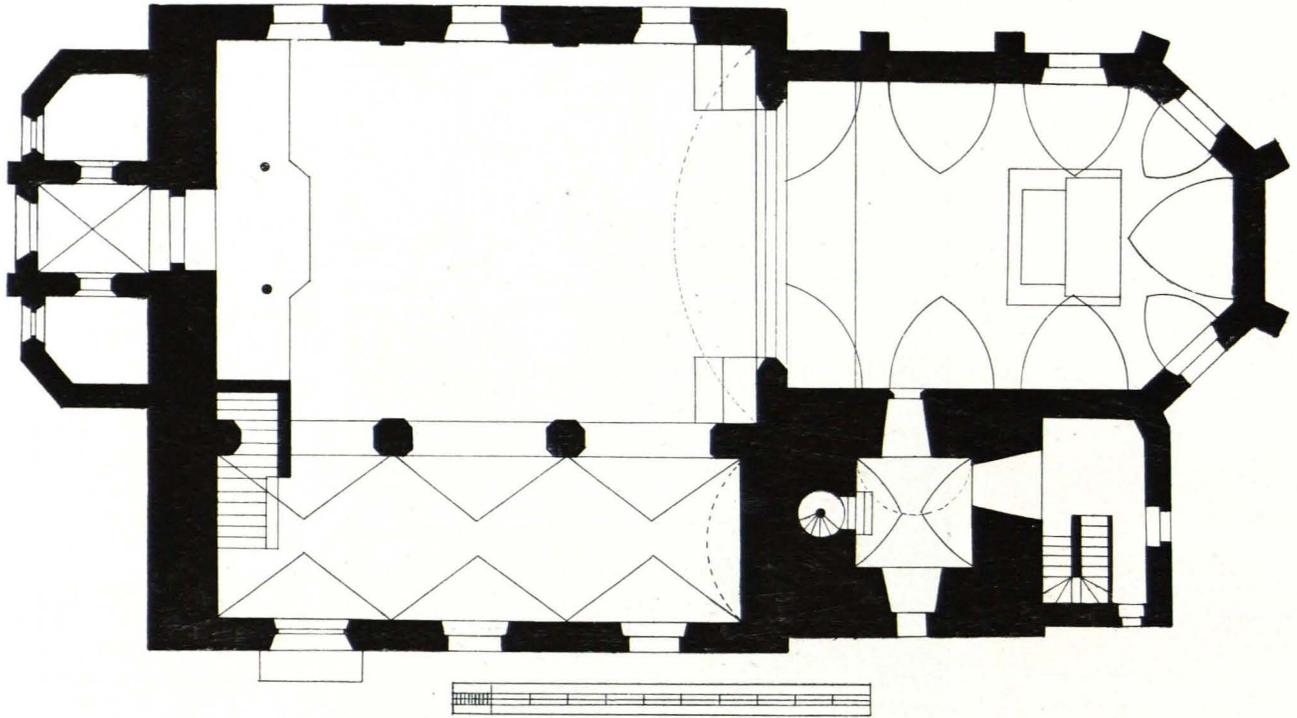


Fig. 110 Grödig, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 113)

- Chor. Chor: Etwas höher und schmaler als das Hauptschiff, Boden um zwei Stufen (aus rotem Marmor) erhöht. Das ursprünglich gotische, 1808 erneuerte Gewölbe (von 1523) wird von sieben ganzen und zwei halben spitzbogigen Stichkappen eingeschnitten. Es hat eine hübsche Stuckdekoration von Peter Pflauser (1808) (Fig. 112): Namen Jesu, Rosette, Auge Gottes; acht ovale Medaillons mit den Halbfiguren der Kirchenväter und der Evangelisten in Relief, darüber Bandschleifen, darunter gekreuzte Zweige; vier von Zweigen umrahmte Ovalmedaillons mit liturgischen Emblemen. Um die vier rundbogigen Fenster (das südliche geht in die Sakristei) Stuckrahmen von 1808; moderne ornamentale Glasmalereien. Im S. kleine steingerahmte Rundbogentür zur Turmhalle, darüber, von einfachen Konsolen gestützt, rechteckiger balkonartiger Kanzelgang (Holz mit Stucküberzug) mit drei Stuckrosetten (1808), durch eine spitzbogige gotische Tür vom Obergeschoße der Sakristei aus zugänglich. Schöne dreiteilige Balustrade (Kommunionbank) aus rotem Marmor mit Balustern aus hellgelbem Marmor, von Anton Högl in Salzburg, 1808.
- Fig. 112. Turm. Turm: Die untere Halle hat ein gratiges Kreuzgewölbe; die vier Türen stehen in flachbogigen Nischen. Im ersten Geschoße führt im W. eine kleine rechteckige Tür auf den Dachboden des Seitenschiffes, eine zweite im N. auf den des Chores (alt). Im dritten Geschoß im W. eine vermauerte Luke; ein Beweis, daß der Turm hier ursprünglich schon frei stand. Im vierten Geschoß im W. ein vermauertes romantisches Doppelbogenfenster, dessen Säule durch eine Holzstütze ersetzt ist.
- Sakristei. Sakristei: In beiden Geschossen flach gedeckt.
- Einrichtung. Einrichtung:
- Altäre. Altäre: 1. Hochaltar. Gelblichroter und dunkelroter Untersberger Marmor. Auf zwei Stufen lange Hochaltar. Mensa, angelehnt an eine übermannshohe Wand, die seitlich von zwei Türen durchbrochen ist. Seitlich